

Hausarbeit Erdkunde

GK 11 Hester

Demographischer Wandel in  
Eisenhüttenstadt

Herausforderungen für eine alternde Stadt



Von Leonard Bäche und Mathurin Choblet

eingereicht am 24.12.13

## Inhaltsverzeichnis:

Einleitung.....	2
Lage / regionaler Zusammenhang.....	3
Demographische Entwicklung und aktuelle Situation.....	3
Ursachen des demographischen Wandels.....	5
Auswirkungen auf Stadt und Bevölkerung.....	7
Prognosen.....	9
Strategien.....	9
Chancen und Fazit.....	11
Quellenverzeichnis.....	13
Anhang.....	14

### **Einleitung**

Wir sind auf die Stadt Eisenhüttenstadt aufmerksam geworden, weil es sich in dem ohnehin schon strukturschwachen Brandenburg um eine der Städte mit dem höchsten Bevölkerungsrückgang handelt. Besonders interessant wurde dies für uns im Hinblick auf die Tatsache, dass es sich bei Eisenhüttenstadt um die jüngste Stadt Deutschlands und die erste sozialistische Planstadt aus DDR-Zeiten handelt.

Daraufhin stellten sich uns bei dieser besonderen Situation viele Fragen. In diesem Bericht möchten wir die Demographie Eisenhüttenstadts genauer herausarbeiten: wieso kommt es zu dem signifikanten Rückgang in Eisenhüttenstadt, welches sind die Gründe dafür und inwiefern sind diese mit der Geschichte der Stadt verknüpft.

Zusätzlich soll verdeutlicht werden, wie sich der demographische Wandel auf die Stadt auswirkt. In Anbetracht der aktuellen Lage möchten wir vermitteln, was die Stadt plant, um der Entwicklung entgegenzuwirken und treffen eine Einschätzung der Erfolgchancen. Wir hoffen, wir konnten diese Arbeit möglichst genau und informativ gestalten. Aufgrund der Komplexität des Themas überschreitet die Arbeit die vorgegebene Seitenzahl, sie ist jedoch unserer Meinung nach übersichtlich gegliedert, was das Lesen erleichtert.

Viel Spaß und eine angenehme Lektüre!

## **Lage / regionaler Zusammenhang**

Die Stadt Eisenhüttenstadt liegt im Bundesland Brandenburg ca. 23 km südlich des Oberzentrums Frankfurt/Oder und 110 km von Berlin entfernt an der deutsch-polnischen Grenze. Sie befindet sich auf einem eher siedlungsunfreundlichen Terrain auf einer Terrasse des Warschau-Berliner Urstromtales und wird durch die Diehloer Berge begrenzt. Durch die direkte Lage an Oder und Oder-Spree-Kanal existiert ein guter Anschluss an andere Wasserwege; der Hafen ist für die Stadt von wichtiger Bedeutung. Ein direkter Grenzübergang nach Polen über die Oder ist nicht vorhanden; Eisenhüttenstadt profitiert daher nicht von der Nähe zu Polen.

Die Stadt hat eine gute Bahnanbindung nach Berlin, allerdings besitzt sie keinen direkten Autobahnanschluss; dieser befindet sich bei Frankfurt/Oder.

Eisenhüttenstadt fungiert als Mittelzentrum im Kreis Oder-Spree und wird durch ihre industriell geprägte, junge Geschichte als industrie-gewerblicher Entwicklungsstandort bezeichnet. Unter Anhang 1 befinden sich Karten zur geographischen Lage.

## **Demographische Entwicklung und aktuelle Situation**

Bei der Darstellung der Bevölkerungsentwicklung Eisenhüttenstadts (ehemals Stalinstadt) gehen wir auf die Entwicklung nach Stadtgründung 1950/53 ein; die Bevölkerungsentwicklung von der bis 1961 eigenständigen Stadt Fürstenberg, die daraufhin mit Stalinstadt zu Eisenhüttenstadt zusammengefasst wurde, ist nicht Thema unserer Arbeit und wird daher nicht genauer behandelt.

Nach 1953 ist ein deutlicher Bevölkerungsanstieg zu vermerken: von ursprünglich 2.400 Einwohnern stieg die Einwohnerzahl binnen zwei Jahren auf 15.157, bis 1962 verdoppelte sich die Einwohnerzahl auf 32.970. Im Jahre 1970 wurden dann 45.410 Bewohner in Eisenhüttenstadt vermeldet; von nun an wuchs die Bevölkerung weiter an, jedoch nicht mehr so stark. Das seit 1953 in Eisenhüttenstadt vorliegende Bevölkerungswachstum hielt bis 1988 an, als die Stadt mit 53.048 Einwohnern ihren Bevölkerungshöchststand erreichte. Danach kehrte sich das Vorzeichen des Wachstums um, ein deutlicher Rückgang der Bevölkerung ist erkennbar: 1990 lebten 50.216 Menschen in Eisenhüttenstadt, zur Jahrtausendwende waren es nur noch 41.493 Menschen. 17 Jahre nach dem Bevölkerungsmaximum ist die Bevölkerung 2005 auf ca. zwei Drittel zurückgegangen, nämlich 34.818<sup>1</sup> (Anhang 2 verdeutlicht die

---

<sup>1</sup> Zahlen bis dahin: <http://de.wikipedia.org/wiki/Eisenh%C3%BCttenstadt>

Bevölkerungsentwicklung). Nach Stand des Zensus 2011<sup>2</sup> beträgt die Einwohnerzahl nun 28.219.

Dieser Rückgang lässt sich auch mit der Differenz von Geburten- und Sterbezahlen vom Oder-Spree-Kreis erkennen bzw. erklären (siehe Anhang 3, genauere Zahlen zu Eisenhüttenstadt sind auf der Internetseite des Landesamt für Statistik Berlin-Brandenburg nicht zu finden, nur zu den Kreisen). Seit dem Erfassen der Daten im Jahr 2005 sind immer deutlich mehr Menschen gestorben, als Kinder neu geboren wurden. Diese negative Differenz pendelte sich bei ca. 600 ein, bis sie 2010 auf 693 anstieg; 2011 dann auf 720. Die *Märkische Online Zeitung*<sup>3</sup> berichtet über Zahlen für Eisenhüttenstadt konkret: Im Jahr 2010 gab es allein in Eisenhüttenstadt 199 mehr Verstorbene als Neugeborene, im Jahr 2011 wiederum 231. Der große Bevölkerungsschwund lässt sich aber nicht nur durch die Sterbe- und Geburtsrate begründen, sondern vor allem durch das Migrationsverhalten (Aus- und Einwanderung) der Bevölkerung. Exakte Zahlen für Eisenhüttenstadt liegen uns nicht vor, jedoch lässt sich aus den anfangs genannten Zahlen errechnen, dass Eisenhüttenstadt zwischen 2005 und 2011 circa 6.599 Einwohner verloren hat; die für den gesamten Kreis Oder-Spree geltende Differenz von Sterbe- und Geburtenzahl in diesem Zeitraum liegt jedoch nur bei 4.337 (Anhang 3). Von 2005 bis 2011 schrumpfte die Bevölkerungszahl des Oder-Spree Kreises um 12.551 von 190.728 auf 178.177. Daran wird auch deutlich, dass Eisenhüttenstadt als zweitgrößte Stadt des Kreises von dem Bevölkerungsschwund vergleichsweise stark betroffen ist. Nur circa ein Sechstel der Einwohner des Kreises leben in Eisenhüttenstadt, jedoch hat Eisenhüttenstadt circa die Hälfte des Bevölkerungsrückganges des Kreises bei sich zu vermelden. Mit einem Ausländeranteil von 1,9% Prozent scheint Eisenhüttenstadt nur wenig attraktiv für Ausländer zu sein, der durchschnittliche Anteil in Deutschland beträgt 7,7 %. Nun zur aktuellen demographischen Struktur der Bevölkerung in Eisenhüttenstadt: Daten für diese Analyse entnehmen wir dem Zensus 2011, dabei vergleichen wir die Situation in Eisenhüttenstadt zu der in Brandenburg und in Deutschland. Zur Verdeutlichung der prozentualen alterstrukturellen Unterschiede erstellten wir das Diagramm welches als Anhang 4 dieser Arbeit beiliegt.

Die größte Altersgruppe bilden in Eisenhüttenstadt mit 23,7 % die 50 bis 64-jährigen. Das entspricht in etwa der Situation auf Bundesebene und im Land Brandenburg, jedoch ist der prozentuale Anteil dort geringer (jeweils 20,4 % und 22,9%).

Zu den jüngeren Generationen hin werden die Balken des Diagramms in allen 3 Räumen

---

<sup>2</sup> Zensus 2011 Eisenhüttenstadt:

[https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/zensus/gdb/bev/bb/12/12067/120670120120\\_Eisenhuettenstadt\\_Stadt\\_beiv.pdf](https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/zensus/gdb/bev/bb/12/12067/120670120120_Eisenhuettenstadt_Stadt_beiv.pdf)

<sup>3</sup> <http://moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1003259>

deutlich kürzer, dies bedeutet, dass es immer weniger junge Menschen gibt: am deutlichsten ist es in Eisenhüttenstadt, dann folgt Brandenburg. Deutschland in seiner Gesamtheit ist hier noch durchschnittlich am jüngsten. Eisenhüttenstadt gibt bei diesem Vergleich die extremste Form einer alternden Gesellschaft ab: Es ist klar erkennbar, dass es dort im Verhältnis den größten Anteil alter Menschen über 50 Jahren gibt. Der Anteil der Menschen im Alter über 50 Jahren beträgt in Eisenhüttenstadt mit 53,7 % mehr als die Hälfte der gesamten Stadtbevölkerung; in Brandenburg sind es nur 45,6 % und in Deutschland 41%. Bei jungen Menschen (bis zu 24 Jahren) ist die Statistik genau umgedreht, hier bietet Deutschland mit 24,4 % den größten Anteil, Brandenburg immerhin 20,7 %. Schlusslicht ist Eisenhüttenstadt mit 17,6 %.

In allen 3 Räumen kann man bei der Bevölkerungsverteilung von der so genannten Urnenform sprechen, deren „Bauch“ in Eisenhüttenstadt vergleichsweise am höchsten liegt. Dies bedeutet, dass dort die Bevölkerung am ältesten ist, Brandenburgs Urnenform bildet dabei einen Mittelwert zwischen der Deutschlands und Eisenhüttenstadts. Die Anzahl der Erwerbspersonen in Eisenhüttenstadt liegt mit 50,8 % knapp unter dem Bundesdurchschnitt (52,9 %), tatsächlich sind davon im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt (50,2%) nur 45,6 % erwerbstätig, die Arbeitslosenquote ist also wesentlich höher (ca. 10%, Ø-BRD 5 %). Geschlechtliche Unterschiede wurden bei dieser Analyse nicht berücksichtigt, da das Mann-Frau-Verhältnis auf Stadt-, Landes- und Bundesebene in diesem Fall ungefähr gleich ist. Welche die strukturellen Ursachen für den Rückgang der Einwohnerzahl in Eisenhüttenstadt sind, lesen Sie nun im Abschnitt „Ursachen“.

### **Ursachen des demographischen Wandels**

Die Ursachen für den demographischen Wandel und die daraus resultierende Reduzierung der Bevölkerungszahl sind größtenteils die gleichen wie im sonstigen Deutschland (also die Bevölkerungsstruktur und Abwanderungen betreffend); aufgrund der jungen Geschichte und der Einflüsse des DDR-Systems liegen hier aber noch mehr Gründe vor.

Um die Gründe zu verstehen, die den demographischen Wandel und den Bevölkerungsrückgang beeinflussen, muss man zunächst einen Blick in die Geschichte Eisenhüttenstadts werfen.

Eisenhüttenstadt wurde als jüngste Stadt Deutschlands und erste sozialistische Planstadt in den 50er-Jahren von DDR-Funktionären an der „deutsch-polnischen Friedensgrenze“ gegründet, um mit dem Eisenhüttenkombinat Ost<sup>4</sup> (EKO) eine Selbstständigkeit und

---

<sup>44</sup> Bilder siehe Anhang 5

Unabhängigkeit gegenüber der BRD auf dem Metallurgiesektor auszudrücken. Sie war eines der wichtigsten Projekte des wirtschaftlichen Aufbaus der DDR und sollte in direkter Nähe zum Werk Wohnungen entstehen lassen, die Platz für 30.000 Leute boten. In Folge dessen entstand zu den bereits vorhandenen historisch gewachsenen Dörfern Fürstenberg und Schönfließ der neue Ortsteil StalinStadt (erst in 60ern Umbenennung in Eisenhüttenstadt) mit zunächst 5 Wohnkomplexen (WK), die teilweise klassizistische Elemente enthielten; später wurde die wirtschaftliche Bauweise aber immer bedeutender. Wichtige Punkte bei der Stadtplanung waren die großzügigen Magistralen (breite Straßenachsen), zentralen Plätze und eine umfassende Grüngestaltung innerhalb der Wohnkomplexe. Eisenhüttenstadt hatte durch den wirtschaftlichen Aufschwung dank des EKO auch einen starken Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, sodass zusätzliche Wohnräume geschaffen werden mussten und bis 1987 zwei weitere Plattenbauviertel (WK VI und VII) gebaut wurden, deren Bauqualität aber minderwertig war. Die Qualität der Gebäude litt häufig unter den fehlenden finanziellen Mitteln der DDR.

Die Bevölkerungszahl war 1988 nun auf 53.000 Einwohner gestiegen und das EKO stellte ein Arbeitsplatzkontingent von 12.000.

Nach der Wiedervereinigung verlor die Industrie und dadurch auch die Stadt an Bedeutung, da die Produktionsmethoden des EKO wenig konkurrenzfähig im Vergleich zu den westlichen Produktionsorten waren und es für Gesamtdeutschland eigentlich nicht mehr gebraucht wurde. Dies hätte beinahe zu einer kompletten Schließung des Werkes geführt: davon wäre aber Eisenhüttenstadt sehr stark betroffen gewesen, da fast jeder etwas indirekt mit dem EKO zu tun hat. Das Stahlwerk prägt bis heute das Stadtbild, auf dem Stadtwappen sind die Hochöfen zuerkennen (siehe Deckblatt). Das Werk wurde schließlich, um konkurrenzfähig zu werden, modernisiert. Dennoch fielen viele Arbeitsplätze weg; heute arbeiten bei dem von vielen Übernahmen geprägten Unternehmen (mittlerweile ArcelorMittal) nur noch 2.800 Personen. Durch den Verlust der Arbeitsplätze lässt sich zum einen der Bevölkerungsrückgang erklären. Die Bewohner zogen weg; in Westdeutschland warteten verlockende neue Angebote.

Mit der Schaffung neuer Landkreise verlor die Stadt zudem weiterhin die politische und gesellschaftliche Bedeutung vergangener Jahre.

Zum anderen lässt sich aus den stadtplanerischen Fehlentscheidungen der enorme Bevölkerungsrückgang erklären. Die breiten Magistralen sind ohne Leben, die Plätze überdimensioniert und zudem die Wege lang. Das macht eine Stadt nicht gerade attraktiv.

Auch lassen die großen Wohnkomplexe, die häufig keine modernen Wohnstandards besitzen,

städtebauliche Individualität vermissen. Die Raumhöhe ist gering, die Fenster sind undicht und zum Teil gibt es immer noch Kohleöfen. Auch ist bei den neueren Wohnkomplexen aus den 80ern das Umfeld um die Wohnblocks mangelhaft gestaltet. So gibt es statt Aufenthaltsmöglichkeiten nur die Rest/Abstandsflächen zwischen den Kranbahnen die zur Erstellung der Platten gebraucht wurden. Ebenso hält sich die Instandsetzung der Gebäude in Grenzen.

Es gibt zudem keinen Ort, der in Eisenhüttenstadt annähernd als Stadtzentrum bezeichnet werden kann (der zentrale Platz ist ein Parkplatz).

Aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen Stadtstruktur und des auf den Standards der DDR stehengebliebenen Wohnungsangebots, lassen sich die vielen Abwanderungen aus Eisenhüttenstadt erklären.

Hinzu kommen noch die Umweltbelastungen, da die Industriegebiete und die Wohnquartiere sehr dicht beieinander liegen. Die städtische Industrie verursacht Altlasten und Lärm, der sich aber auch auf ein gestiegenes Verkehrsaufkommen zurückführen lässt.

Ein weiterer Faktor für den Bevölkerungsrückgang ist die relativ schlechte Verkehrsanbindung. Es gibt keine gute Anbindung an überregionale Verkehrsachsen sowie an das direkt gegenüber gelegene Polen, da ein Grenzübergang fehlt.

Außerdem ziehen die Städter vermehrt aufs Land bzw. in attraktivere Städte mit mehr Möglichkeiten.<sup>5</sup>

Zu diesen individuellen Gründen der Stadt für den Bevölkerungsrückgang, kommen natürlich noch die Probleme, die generell für Deutschland gelten. So gibt es z.B. viel mehr Sterbefälle als Geburten, also einen Sterbeüberschuss.

Die Auswirkungen die der demographische Wandel auf Stadt und Bevölkerung hat, erfahren Sie im kommenden Abschnitt.

### **Auswirkungen auf Stadt und Bevölkerung**

Der Bevölkerungsrückgang von 53.000 auf nur noch 28.000 Einwohner Eisenhüttenstadts hat für die Stadt zum Teil drastische Auswirkungen.

Die sinkende Einwohnerzahl macht sich vor allem im Wohnungsmarkt durch einen großen Wohnungsleerstand bemerkbar.

Im Jahr 2003 standen 23,20 % der Wohnungen leer. Im Wohnkomplex VII standen 2006 sogar 59 % der Wohnungen leer, da dieser aus Plattenbauten mit hoher baulicher Verdichtung

---

<sup>5</sup>[www.flos-weltenbilder.de/schrottgrod/](http://www.flos-weltenbilder.de/schrottgrod/) Die Bilder geben einen Eindruck über den momentanen Zustand der Stadt

besteht. Auch in den anderen Komplexen sieht es ähnlich aus; die Zahlen sind nur niedriger (22-33%). Hier liegt es hauptsächlich an den hohen Immissionsbelastungen, angrenzenden Gewerbegebieten und dem Mauerwerksbau der 50er-Jahre. In den Wohnkomplexen herrscht daher dringender Handlungsbedarf, diese zu sanieren. Eigentlich dürfte die prozentuale Leerstandsquote nicht höher als 10 % sein.<sup>6</sup>

Den großen Bevölkerungsrückgang hat auch der mittelalterliche Stadtkern von Fürstenberg, bis an den die Wohnkomplexe zum Teil reichen, zu spüren bekommen.

Der Geschäftsleerstand ist trotz des attraktiven historischen Flairs groß. Der Rückgang führte zu einer Ausdünnung des Angebots sowie zu Preiserhöhungen, mit denen Eisenhüttenstadt nun umgehen muss.

Dass die Stadt so viele Einwohner verliert, führt andererseits zu einem Arbeitskräftemangel; Gerade im medizinischen und pflegerischen Bereich ist aufgrund der alternden Bevölkerung der Bedarf an Versorgungsleistungen und Arbeitskräften besonders groß. Die vielen älteren Personen in Eisenhüttenstadt sind über ihre Zukunft unsicher, wenn dieser drastische Bevölkerungsrückgang anhält.

Ebenso geht aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel der Kommune das Angebot in den Bereichen Kultur, Freizeit und Bildung zurück.

Eine Folge des demographischen Wandels ist aber, dass durch die Alterung mehr freie Zeit besteht, in der kulturelle Angebote nachgefragt werden.

In Eisenhüttenstadt mussten beispielsweise schon die KiTa „WiWa-Wunderland“ und „Kastanienhof“ sowie das Fürstenberger Gymnasium schließen.<sup>7</sup> Das führt zu einer schlechteren Erreichbarkeit der Bildungseinrichtungen.

Auch hat sich durch den demographischen Wandel die Kaufkraft der Einwohner verringert. Eine Verringerung der Kaufkraft haben die „Geographische Mitte“ und die Gewerbegebiete Eisenhüttenstadts zu spüren bekommen. Hier herrscht ebenfalls ein hoher Gebäudeleerstand. Auswirkungen hat der Bevölkerungsrückgang auch auf EKO Stahl. Das Unternehmen investiert ca. 6 Mio. € in Firmenansiedlungen und Kultur, um die Menschen in der Region zu halten.

Die Auswirkungen des demographischen Wandels lassen sich in Eisenhüttenstadt vor allem im Wohnungs- und Ladenleerstand sowie in Schließungen von Kultur- und Bildungseinrichtungen und zunehmendem Bedarf an Pflegepersonal feststellen.

---

<sup>6</sup>Für wirtschaftliches Überleben der stadteigenen Gebäudewirtschaft GmbH und der Wohnungsbaugesellschaft

<sup>7</sup> Siehe auch <http://www.eisenhuettenstadt.de/index.php?mnr=4&Id=1232>

## **Prognosen**

Die Zukunftsprognosen der Bevölkerungszahl für Eisenhüttenstadt sind eindeutig: vorerst wird die Bevölkerung weiter schrumpfen. Das Land Brandenburg prognostiziert<sup>8</sup>, dass die Einwohnerzahl Eisenhüttenstadts bis 2020 auf ca. 25.839 Einwohner schrumpft. Auch danach wird die Bevölkerung bis 2030 laut Prognose weiter schrumpfen, und zwar auf 22.264 Menschen. Im Vergleich zu den 31.132 Bürgern im Jahr 2010 wäre dies ein Schwund von 8.868 Bürgern, was 28,5 % der Ursprungsbevölkerung entspräche. Es bleibt abzuwarten, ob diese Prognose sich bewahrheiten wird; in Anbetracht der aktuellen Zustände ist die Prognose durchaus nachvollziehbar. Auf Landesebene erwartet man nur in wenigen Gebieten ein Bevölkerungswachstum, nämlich im Umland von Berlin. Insgesamt erwartet man bis 2030 einen Bevölkerungsrückgang um 10,1% und eine immer weiter voranschreitende Alterung der Gesellschaft. Je nach Region wird erwartet, dass es bis zu dreimal soviel Senioren (Altersgruppe 65 und älter) geben wird, Eisenhüttenstadt zählt aber zu den wenigen Gemeinden, bei denen nur ein geringer Zuwachs von weniger als 25% dieser Altersgruppe erwartet wird. Grund für diese Annahme ist, dass bereits jetzt überdurchschnittlich viele Einwohner über 65 Jahre alt sind (ca. 30%). Die Stadtverwaltung Eisenhüttenstadts zeigt sich nach einer Prognose aus dem Jahr 2006 weitaus optimistischer und erwartet eine Konsolidierung der Bevölkerungszahl ab dem Jahr 2015.

## **Strategien**

Um der aktuellen Tendenz eines unaufhaltsam erscheinenden Bevölkerungsrückgangs entgegenzuwirken, wird seit Jahren in Eisenhüttenstadt über Herangehensweisen und Strategien nachgedacht, die teilweise schon umgesetzt wurden bzw. voll im Gang sind. Man entwickelte das Leitbild einer nachhaltigen Stadtentwicklung und eines marktwirtschaftlich orientierten Industriestandortes. Lange Zeit wurde die demographische Entwicklung in Eisenhüttenstadt unterschätzt, 2001 erwartete man im Jahr 2015 ca. 35.000 Einwohner<sup>9</sup>. Heutzutage weiß man, wie unrealistisch diese Schätzung war. Auch galt es als undenkbar, dass sich in naher Zukunft in Eisenhüttenstadt nicht mehr alles um die Stahlindustrie drehen könnte. Mittlerweile hat man erkannt, dass es ohne eine Diversifizierung der Wirtschaftszweige für Eisenhüttenstadt keine Perspektiven geben kann. Der Flächennutzungsplan der Stadt Eisenhüttenstadt vom 10.06.1998 bildet den Grundstein der Strategien der Stadt. Um die Stadt attraktiver zu gestalten wird sie seit 2003 umgebaut.

---

<sup>8</sup>[www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/Bevoelkerungsvorausschaetzung%202011%20bis%202030.pdf](http://www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/Bevoelkerungsvorausschaetzung%202011%20bis%202030.pdf)

<sup>9</sup> <http://www.wiwo.de/politik/deutschland/staedtebau-die-rettung-von-eisenhuettenstadt/6461408-4.html>

Mithilfe von Subventionen von Bund und EU werden seitdem Wohnblocks abgerissen, um gegen den Wohnungsleerstand anzukämpfen, der die Stadt so unattraktiv macht, die Instandhaltungskosten für die zwei städtischen Wohnungsgesellschaften in die Höhe treibt und das Ganze somit unwirtschaftlich macht. Zuerst wurden im WK VII 2.796 Wohneinheiten aus den 80er Jahren abgerissen (Plattenbauten)<sup>10</sup>, da diese eindeutige kaum Wohnqualität und ein mangelhaft gestaltetes Umfeld vorwies (im WK VII gab es von 1993 bis 2006 einen Einwohnerverlust von 80,2%!).

Auch Teile der WK I bis III sollen in Zukunft abgerissen werden, größtenteils werden sie jedoch saniert (1.156 Wohnungen<sup>11</sup>) und erhalten, da sie aufgrund ihrer Bauweise Flair und Lebenskomfort bieten und daher für Mieter attraktiver sind. Insgesamt wurden in Eisenhüttenstadt bis 2010 22,8 % (5.002 von ehemals 21.932) der Wohnungen abgerissen (Übersicht der Wohnkomplexe auf einer Karte Eisenhüttenstadts siehe Anhang 6). Die neuen Freiräume sollen als Geschäftsräume von Investoren genutzt werden.

Trotz des Bevölkerungsrückgangs werden auch Freiräume für Einfamilienhäuser geschaffen. Viele Flächen werden jedoch aus mangelnder Nachfrage vorerst begrünt. Generell möchte man zwar viele leerstehende Gebäude abreißen, jedoch wird auf die städtebauliche Struktur Rücksicht genommen, sodass trotz der Abrissaktionen keine großen Leerflächen entstehen, die dann wie großräumige Lücken in der Stadt erscheinen würden. Die Stadtverwaltung arbeitet außerdem sukzessive an einer Modernisierung der Infrastruktur, um den Verkehrsansprüchen der heutigen Zeit zu entsprechen. Dieses Verfahren muss im Einklang mit dem Denkmalschutz (auch beim Abriss von Gebäuden zu berücksichtigen) stehen, dem Teile der WK I bis III unterstehen. Insgesamt soll die lebensräumliche Qualität der Bürger erhöht werden.<sup>12</sup> Zum Beispiel wurden alte, lärmintensive Pflasterbeläge in Abstimmung mit dem Denkmalschutz teilweise gegen Asphalt ausgetauscht, um eine Lärmentlastung der Bürger zu erzielen. Im Rahmen des Städteumbaus sollen zudem die Umweltbelastung reduziert werden, da Industriegebiete und Wohnquartiere zum Teil sehr dicht nebeneinander liegen. Solche Flächennutzungskonflikte sollen gemindert werden.

Durch Ansiedlung von Einzelhandel und Einkaufsstrassen möchte man die Innenstadt lebhafter gestalten und somit attraktiver machen. Seitens der Stadt wird eine große „Publicity“ betrieben, um Unternehmen in die Stadt zu locken (über das Investor Center Ostbrandenburg)<sup>13</sup>.

---

<sup>10</sup> <http://www.bpb.de/fsd/demografischerwandel/film.swf> Abrissplan interaktiv dargestellt

<sup>11</sup> <http://www.eisenhuettenstadt.de/Leben>

<sup>12</sup> <http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/HowestFrank/diss.pdf>  
Dissertation zur Entwicklung Eisenhüttenstadts, ihr sind viele der Angaben entnommen.

<sup>13</sup> <http://www.icob.de/de/standort/regionalerwachstumskern.php>

Nicht nur die Stadtverwaltung hat Interesse an einem Fortbestand des Standorts Eisenhüttenstadt, auch das Stahlwerk EKO und somit Eigentümer ArcelorMittal unterstützen ihren Standort aktiv. Firmen werden bei der Ansiedlung in der Region unterstützt und gefördert. Zudem wurden vom EKO unabhängige Stiftungen zur Förderung von Kultur, Bildung und Jugendarbeit gegründet und mit jeweils zwei Million Euro Kapital ausgestattet, denn das Unternehmen erkennt die Notwendigkeit dieser Maßnahmen, um den Standort für seine Arbeitskräfte attraktiv zu gestalten. Bei dieser Bindung spielt natürlich auch die Tradition der Stadt und des Stahlwerks eine große Rolle.<sup>14</sup>

### **Chancen und Fazit**

Kaum irgendwoanders in Deutschland macht sich der demographische Wandel deutlicher bemerkbar als in Eisenhüttenstadt. Mittlerweile hat man eingesehen, dass die Bevölkerung weiter schrumpfen wird, es gilt nun die Einwohnerzahl zu stabilisieren.

Drastisch ausgedrückt: Der sozialistische Wachstumstraum ist nach der Wende einem Schrumpfrauma gewichen, die Realität hat sich in den Köpfen der Menschen eingestellt. Dabei wird sich in Zukunft zeigen, ob es gelingt, die Stadt für Menschen attraktiver zu gestalten. Wohnungsabriss maroder und leerstehender Anlagen halten wir dabei aus wirtschaftlichen Gründen für durchaus sinnvoll, solange eine gewisse Integrität der Stadt gewahrt wird und diese nicht zu einem Flickenteppich mit klaffenden Lücken ausufert. Eisenhüttenstadt schlägt den richtigen Weg ein, wenn es nicht mehr an seinem alleinigen Attribut Industriestandort festhält, sondern auch darauf hinarbeitet, Lebensqualität zu bieten. Heutzutage reicht es Unternehmen nicht, wenn Eisenhüttenstadt als Argument nennt, hier dürfe es aus Tradition „Krachen und Stinken“. Vielmehr muss ein angenehmes Lebensumfeld für die Fachkräfte geschaffen werden. Wenig Beachtung fand bisher in Eisenhüttenstadt der Tourismus, jedoch schlummert auch hier aufgrund von Naturnähe und peripherer Lage noch großes Potential als Naherholungsgebiet für Städter aus der Metropolregion Berlin, um die Kehrtwende einzuleiten. Bisher gibt es so gut wie keine Hotels in der Innenstadt. Als interessant wird sich zudem die Deckung des zunehmenden Pflegebedarfs in Eisenhüttenstadt erweisen, da dies ein Knackpunkt ist, um die Stadt wenigstens für alte Menschen attraktiv zu machen. In der Kommunalpolitik sträubt man sich jedoch gegen das Image als „Rentnerstadt“.

---

Marketingvideo der Region: <http://www.youtube.com/watch?v=DBJycexnVBs>

<sup>14</sup> <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/70929/eisenhuettenstadt-industriekultur-ost>

Die aufwendigen Marketingaktionen der Stadt und der ganzen Region sind eine gute Initiative, Unternehmen in die Stadt zu locken, die Stadt prahlt dabei mit gutem Image. Bei der Betrachtung der reinen Zahlen in unserem Bericht fällt jedoch auf, dass die Selbstdarstellung auch etwas geschönt sein muss.

Fakt ist: Seit Jahren sinken die Einwohnerzahlen. Wenn man dies jedoch, so wie die Stadt, optimistisch sieht, ist es eher eine Schrumpfkur zu einer angemessenen Größe. Dabei hat Eisenhüttenstadt noch längst nicht all sein Potential ausgespielt, die Grenznähe zu Polen blieb bisher ungenutzt. Außerdem sollte man auf die Schaffung eines Zentrums des Alltagslebens in der Stadt hinarbeiten, bislang gibt es mit dem Stahlwerk nur einen wirtschaftlichen Schwerpunkt. Eisenhüttenstadt hat nun die Möglichkeit, deutschlandweit im Bereich der „Stadtschrumpfung“ als Vorreiter zu agieren, da sich früher oder später die Folgen des demographischen Wandels im gesamten Bundesgebiet bemerkbar machen werden.

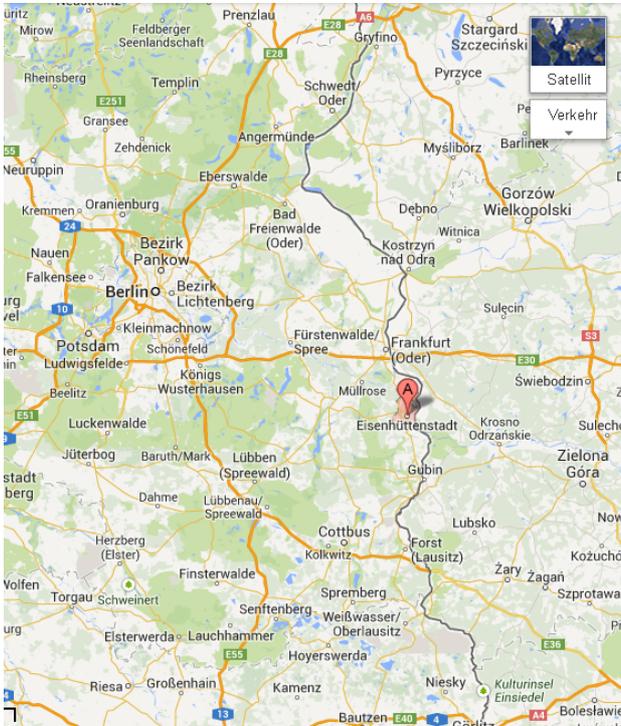
## Quellenverzeichnis

[www.eisenhuettenstadt.de/index.php?mnr=2&Id=1697](http://www.eisenhuettenstadt.de/index.php?mnr=2&Id=1697)  
[www.bpb.de/fsd/demografischerwandel/film.swf](http://www.bpb.de/fsd/demografischerwandel/film.swf)  
[www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/70929/eisenhuettenstadt-industriekultur-ost](http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/70929/eisenhuettenstadt-industriekultur-ost)  
[www.flos-weltenbilder.de/schrottgrod/](http://www.flos-weltenbilder.de/schrottgrod/)  
[www.statistik-berlin-brandenburg.de/zensus/gdb/bev/bb/12/12067/120670120120\\_Eisenhuettenstadt\\_Stadt\\_beve.pdf](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/zensus/gdb/bev/bb/12/12067/120670120120_Eisenhuettenstadt_Stadt_beve.pdf)  
[www.demografie.brandenburg.de/cms/detail.php/lbm1.c.384343.de](http://www.demografie.brandenburg.de/cms/detail.php/lbm1.c.384343.de)  
[www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/Bevoelkerungsvorausschaetzung%202011%20bis%202030.pdf](http://www.stk.brandenburg.de/media/lbm1.a.4856.de/Bevoelkerungsvorausschaetzung%202011%20bis%202030.pdf)  
[www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1129488](http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1129488)  
[www.lasa-brandenburg.de/Frankfurt-Oder-Eisenhuettenstadt.176.0.html](http://www.lasa-brandenburg.de/Frankfurt-Oder-Eisenhuettenstadt.176.0.html)  
[de.wikipedia.org/wiki/Stalinstadt](http://de.wikipedia.org/wiki/Stalinstadt)  
[de.wikipedia.org/wiki/Eisenh%C3%BCttenstadt](http://de.wikipedia.org/wiki/Eisenh%C3%BCttenstadt)  
[www.wiwo.de/politik/deutschland/staedtebau-die-rettung-von-eisenhuettenstadt/6461408-4.html](http://www.wiwo.de/politik/deutschland/staedtebau-die-rettung-von-eisenhuettenstadt/6461408-4.html)  
[www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/76074/zukunft-der-stadtquartiere](http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/76074/zukunft-der-stadtquartiere)  
[www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/HowestFrank/diss.pdf](http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/HowestFrank/diss.pdf)  
<http://kerstinsailer.files.wordpress.com/2013/05/eh.pdf>  
[www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1215176](http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1215176)  
[http://eisenhuettenstadt.de/Stadtentwicklung/5\\_Infobrief.PDF?phpMyAdmin=qJMr6MjYP-RaxiaHL80-Vj-Gii7](http://eisenhuettenstadt.de/Stadtentwicklung/5_Infobrief.PDF?phpMyAdmin=qJMr6MjYP-RaxiaHL80-Vj-Gii7)  
[http://eisenhuettenstadt.de/Stadtentwicklung/2\\_Infobrief.PDF?phpMyAdmin=qJMr6MjYP-RaxiaHL80-Vj-Gii7](http://eisenhuettenstadt.de/Stadtentwicklung/2_Infobrief.PDF?phpMyAdmin=qJMr6MjYP-RaxiaHL80-Vj-Gii7)  
[www.wegweiser-kommune.de/?redirect=false&gkz=12067120](http://www.wegweiser-kommune.de/?redirect=false&gkz=12067120)  
[www.spiegel.de/politik/deutschland/krisengebiet-ostdeutschland-frau-haubold-reisst-ihren-kindheitstraum-ab-a-806327.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/krisengebiet-ostdeutschland-frau-haubold-reisst-ihren-kindheitstraum-ab-a-806327.html)  
[www.sanierung-berlin.de/stadtumbau/Stadtumbau/Projekte/pro-eisenhuetten.html](http://www.sanierung-berlin.de/stadtumbau/Stadtumbau/Projekte/pro-eisenhuetten.html)

# Anhang

## 1. Die Lage Eisenhüttenstadts

Quellen: Google Maps



wikipedia.de; eigene Bearbeitung



## 2. Entwicklung der Stadtbevölkerung

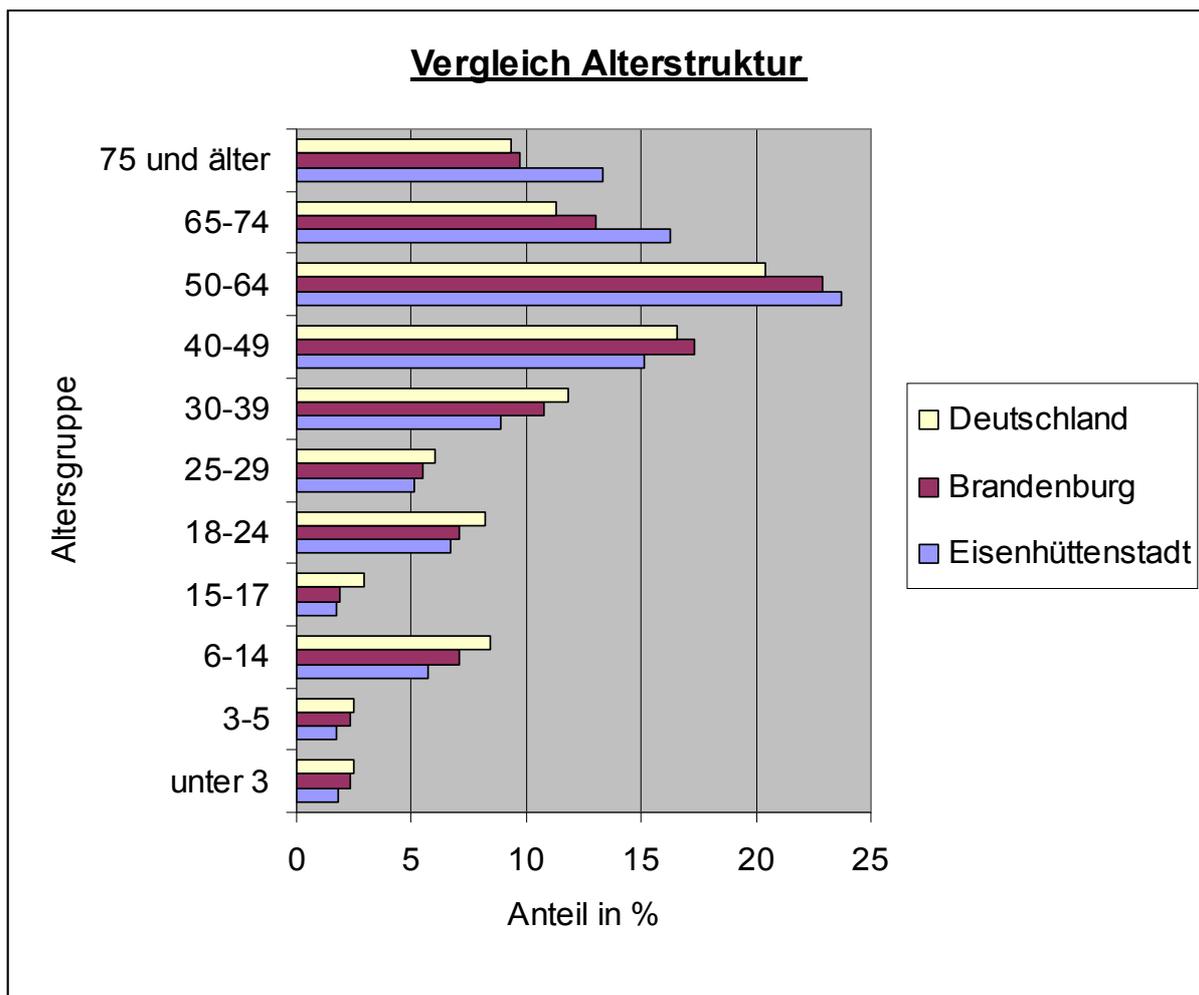
Quelle. <http://de.wikipedia.org/wiki/Eisenh%C3%BCttenstadt>

### 3. Vergleich Geburten- Sterbezahl Oder-Spree-Kreis

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Geburten	1318	1294	1332	1350	1363	1323	1318
Sterbefälle	1917	1907	1919	1887	1951	2016	2038
Differenz	-599	-613	-587	-537	-588	-693	-720

Quelle Daten: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, die Tabelle wurde von uns erstellt

### 4. Alterstruktur Eisenhüttenstadt, Brandenburg, Deutschland



Alter in Jahren	Eisenhüttenstadt	Brandenburg	Deutschland
unter 3	1,8	2,3	2,5
3-5	1,7	2,3	2,5
6-14	5,7	7,1	8,4
15-17	1,7	1,9	2,9
18-24	6,7	7,1	8,2
25-29	5,1	5,5	6
30-39	8,9	10,8	11,8
40-49	15,1	17,3	16,6
50-64	23,7	22,9	20,4
65-74	16,3	13	11,3
75 und älter	13,3	9,7	9,3

Quelle: Zensus 2011, Diagramm und Tabelle erstellt von uns

## 5. Das EKO (Quelle: wikimedia)

Offizielle Grundsteinlegung des Eisenhüttenkombinats Ost am 1. Januar 1951



Bundesarchiv, Bild 183-09117-505  
Foto: Sturm, Horst | 1. Januar 1951



← Das EKO im Jahr 2013

## 6. Abriss von Wohneinheiten

Ein Wohnhaus des WK II, welches von der Wohnqualität im Kontrast zu den neueren WKs steht. →

Daher werden auch Plattenbauten der WKs VI & VII aus den 80 Jahren zuerst abgerissen. ↓



Quelle: <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/70929/eisenhuettenstadt-industriekultur-ost>; Karte zu geplanten Abrissmaßnahmen: [www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/HowestFrank/diss.pdf](http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/HowestFrank/diss.pdf)